

Menschen liebten schon immer die Finsternis mehr als das Licht.

— *** —

Themistokles setzte sich mit seiner Politik durch, die 480 v.Chr. in der Schlacht bei Salamis, unter seiner Führung als Strategie, bestätigt wurde. Während Aristides schon drei Jahre nach seiner Verbannung zurückkehren und an der Schlacht teilnehmen konnte, wurde Themistokles 471 durch ein Scherbengericht selbst verbannt ...

Der „Ostrakismus“ des Aristides und die Tatsache, dass er seinen eigenen Namen in das Täfelchen eines

Analphabeten ritzte der ihm den Titel neidete, wird von Plutarch und dem römischen Historiker Cornelius Nepos (möglicherweise in Anlehnung an Plutarch) überliefert. Neben dem historischen Hintergrund und den verbürgten Kernfakten (s. hierzu ZEIT, Welt- und Kulturgeschichte Bd. 4) ist die Geschichte frei erfunden. ■

- 1 Eine Art General, der die Bürgerarmee in kriegerischen Auseinandersetzungen anführte. Die Strategen wurden für jede Auseinandersetzung in der Regel neu gewählt.
- 2 487 v. Chr. – Je nachdem, welcher historischen Interpretation man folgen mag.
- 3 Der Stadtstaat

Muslimen begegnen

Das Selbstverständnis des Islam verstehen

Helmut Mehringer

Beten Muslime denselben Gott an wie wir Christen? Glauben sie auch irgendwie an Jesus? Sind sie unsere geistlichen „Cousins“? Um Muslimen in der liebenden Sorge Christi zu begegnen ist es wichtig, dass wir uns bewusst machen, wie sich diese Religion selbst sieht.

„Das islamische Glaubensbekenntnis hat eine Besonderheit gegenüber allen anderen Bekenntnissen. Während die anderen Bekenntnisse mit „Ich glaube an...“ beginnen, startet das islamische Bekenntnis mit einer deutlichen Ablehnung, [...] Es beginnt mit „lā“, was eine Verneinung und Lossagung ist...“¹

Wir müssen verstehen, dass sich Mohammeds Islam zu allererst aus einer dreifachen Ablehnung definiert – und zwar einer Leugnung der Grundlagen des christlichen Glaubens. Der Islam ist daher eine ausgesprochen antichristliche Religion, ja wohl die zutiefst antichristlichste der großen Weltreligionen.

› Die erste Leugnung

Tawhid, das Eins- und Einzigsein *Allahs*, leugnet die Gottheit Jesu. Das Glaubensbekenntnis (*Shahada*), die erste der fünf „Säulen“ des Islam, bekundet: „**Ich bezeuge: Es**

gibt keinen Gott außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist.“²

Dieses Bekenntnis macht das Leben des Muslim aus: Es sind die ersten Worte, die einem Kind nach der Geburt ins Ohr geflüstert werden und die letzten, die ein Moslem im Sterben hauchen soll. Jeder Muslim soll sie im Rahmen jeder der täglich fünf vorgeschriebenen Gebetszeiten (*Salat*) zwei Mal aufsagen und der Muezzin ruft es vorher fünf Mal täglich vom Minarett. Und zum Muslim wird jeder, der es vor mindestens zwei islamischen Zeugen ausspricht.

Während der Glaube des Christen auf der Person des Sohnes Gottes und seinem Heilswerk beruht, leugnet der Muslim – bewusst oder unbewusst – zu allererst, dass Gott in drei Personen existiert. Dies wäre nämlich die größte, unvergebbare Sünde: *Shirk* – Jesus Christus – *Isa ibn Maryam* bzw. *Isa al-Masih* genannt – als Gott und Schöpfer zu bekennen wäre ein Unding für jeden aufrichtigen Muslim.³

Die *Shahada* macht von Anfang an deutlich, dass der islamische *Allah* nichts mit unserem „Gott und Vater“, nichts mit dem „Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ zu tun hat!

Hinsichtlich ihres Wesens, also „... inhaltlich sind der biblische [Gott] und der koranische Allah einander völlig entgegengesetzt. Deshalb sollte ein Christ beide immer – schriftlich, mündlich und auch sprachlich – unterscheiden (z.B. „der Gott des Evangeliums“ – „der Gott des Koran“) und niemals den islamischen Allah einfach ‚Gott‘ nennen. Das kommt einer Gotteslästerung gleich und bringt noch mehr Verwirrung. Der Allah des Koran ist ja ein Eigenname geworden und nicht bloß eine Übersetzung des Wortes für ‚Gott‘, womit mancher Christ sich irreführend zu rechtfertigen versucht.“⁵

Auch hinsichtlich des Namens wird klar, dass „Allah“ nicht nur ein allgemeiner Begriff für eine „Gottheit“ (ilāh) ist, sondern für Muslime als Eigenname „Ilāh“ steht: „Es gibt keinen ilāh (Gott) außer ‚Ilāh (Allah)‘.“⁶ Dieser grundlegende Unterschied zwischen dem Wesen Allahs und dem Wesen des Vaters unseres Herrn Jesus Christus muss uns bei allen Gesprächen bewusst sein.

› Die zweite Leugnung

Sie betrifft den Kreuzestod Jesu. Mit Sure 4:157 leugnet und bestreitet der Islam Jesu Kreuzigung: „*Sie (die Juden) sagen: ‚Wir haben Christus Jesus, den Sohn der Maria und Gesandten Gottes, getötet‘. Sie haben ihn nicht getötet und nicht gekreuzigt. Vielmehr erschien ihnen (ein anderer) ähnlich (so dass sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten).*“ Dieser ähnliche Vertreter Jesu soll nach dem Volksglauben Judas gewesen sein.

Damit wird wiederum klar: Trotz aller oberflächlichen Ähnlichkeit ist der Islam eine Religion, die sich ausgesprochen und unverblümt anti-christlich darstellt.⁷ Denn der Kreuzestod Jesu Christi ist neben seiner Gottheit die zweite Säule, auf der unser Heil gegründet ist. Wäre Er nicht gestorben, gäbe es keine Sündenvergebung, keine Erlösung, keine Auferstehung. Dann wäre unser Glaube vergeblich, hoffnungslos.⁸

Die Bibel bezeugt dagegen: Jesus wurde gekreuzigt und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden. Hunderte von Augenzeugen (1Kor 15:1–5) bestätigten damals, was zuvor von den Propheten des Alten Testaments angekündigt und vom Herrn Jesus auf sich selbst bezogen wurde. Der Kreuzestod Jesu als Grundlage der Erlösung und unserer familiären Beziehung zu Gott muss daher immer Thema der Glaubensgespräche sein, um sich gegenseitig wirklich zu verstehen.

› Die dritte Leugnung

In der dritten Leugnung (Tahrif) wird geleugnet, dass die Bibel das unverfälschte, zuverlässige, ausreichende und abschließende Wort Gottes ist.⁹ Sowohl das Alte Testament (Taurat) als auch das Neue Testament (Injil) sagt man, seien von Menschen bewußt verfälscht worden.¹⁰ Dies betreffe sowohl den geschriebenen Text selbst (Tahrif al-nass) als auch die Auslegung seiner Bedeutung (Tahrif al-mana).

Der Koran (Qur’an) wird als letzte Offenbarung Allahs angesehen. Er sei nicht geschaffen, sondern ewig, ohne Anfang und Ende, ganz so wie Allah selbst.¹¹ Mohammed soll nach und nach eine Kopie des himmlischen Koran

durch ein Wesen bekommen haben, das sich als „Engel Gabriel“ ausgab. Aber auch Taurat und Injil (AT und NT) seien als ewige Worte Allahs „zuvor“ von Allah „herabgesandt“ worden, so wie danach der Koran.¹²

Die Bibel als „Worte Allahs“ könne nicht abgeändert werden¹³ – sagen die Muslime – und sollen sogar denen, die über die Aussagen des Koran im Unklaren sind, zur Erläuterung und Hilfe dienen.¹⁴ Wie sie dann dennoch (vor der Zeit Mohammeds) verfälscht werden konnte, das sollte man einen Muslim erst fragen, wenn man eine sehr enge Vertrauensbasis mit ihm aufgebaut hat. Der Islam betrachtet nämlich jede Kritik am Koran als Kritik an Allah selbst. Allah und Koran werden quasi gleichgesetzt.

Für uns ist die Bibel Gottes unvergängliches Wort,¹⁵ das die Offenbarung Gottes in Jesus Christus bezeugt. Das Wort Gottes, Gott selbst, wurde Fleisch in Jesus Christus.¹⁶ Die Bibel, das Wort Gottes, ist das Mittel, uns mit Jesus Christus bekannt zu machen und ihn zu verehren. Der Koran dagegen verweist nicht auf einen Mittler oder einen Weg zu Allah, der Koran ist selbst Mittler und Weg.

Ein Gespräch mit einem Muslim muss deshalb dazu führen, dass der Christ versteht, was der Koran dem Muslim bedeutet – um ihm dann zu bezeugen, was Jesus Christus für ihn bedeutet.

Abschließend müssen wir uns also bewusst machen, dass wohl keine der Weltreligionen der Gottessohnschaft Jesu Christi und seinem Werk am Kreuz so klar und entschieden widerspricht wie die Religion Mohammeds. Jeder aber, der Jesus als Schöpfer- und Heiland-Gott ablehnt, verwirft auch Gott, den Vater – und charakterisiert sich selbst als buchstäblich anti-christlich.¹⁷

Unser Schöpfer-Gott, der sich von Anfang an gleichzeitig im Plural und im Singular offenbart, hat durch sein Wort und seinen Geist diese Welt geschaffen. In seinem Fleisch gewordenen Wort – seinem Sohn – erniedrigte er sich, um Menschen ihre Sünden vergeben, sie retten und Gemeinschaft mit ihnen haben zu können – zu seiner ewigen Verherrlichung.¹⁸ Darum gilt: „*Dazu sollen Christen Muslime einladen: Zu einer lebendigen Beziehung zu einem lebendigen Gott. Unseren muslimischen Freunden fällt es schwer, das christliche Bekenntnis zu akzeptieren. Und es ist doch ihre einzige Rettung: ‚Wenn du mit deinem Mund bekennt: ‚Jesus Christus ist der Herr!‘ und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.*“¹⁹ ■

Quellenangaben

- 1 Enzyklopädie des Islam (www.eslam.de/begriffe/g/glaubensbekenntnis.htm)
- 2 „ašhadu an lā ilāha illā ‚ilāh, wa-ašhadu anna muḥammadan rasūlu ‚ilāh“ – siehe z.B.: (a) Islam.de (ZMD – Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. – www.islam.de/72); (b) Islamisches Zentrum Dresden e.V. (izdresden.de/schahada.php)
- 3 Joh 10:30, 14:9, 15:23
- 4 2Kor 1:2 u. 3 – Sure 19:91-93
- 5 Dr. Els Nannen, Driebergen (NL), Manuskript, Mai 2010
- 6 Vgl. Benedikt Peters, Der 11. September, der Islam und das Christentum, CLV 2009 (clv-server.de/pdf/255476.pdf)
- 7 S.a. 1Joh 2:22; 4:3; 2Joh 7
- 8 Joh 15:13; Röm 5:8-9; 1Pet 2:24; 1Kor 15:14
- 9 2Tim 3:15-17
- 10 Sure 2:75; vgl. 5:19
- 11 Sure 85:22-23; 36:69-70
- 12 Sure 3:3; 5:44-46
- 13 Sure 10:64
- 14 Sure 10:94
- 15 Mt 24:35
- 16 Joh 1:1-3.14
- 17 Joh 5:23, 15:23 1Joh 2:22-23; 2Joh 9
- 18 Z.B. 2Pet 3:18; Jud 25; Off 5:13
- 19 www.orientdienst.de/muslimen/minikurs/bekenntnis/